

Einundzwanzigstes Kapitel.

Baraja's Unglück.

Um die neue Gefahr zu erklären, die den drei Jägern drohte, müssen wir auf den Augenblick zurückkommen, wo wir den über dem Abgrunde schwebenden Droche und seinen furchtbaren Gefährten verlassen haben. Baraja hatte die zusammengeflochtenen Lasso unbarmherzig zerschnitten, und es war wirklich der Körper Droches gewesen, den die Jäger gleich einer schwarzen Wolke in den Wasserfall hatten hinabfallen sehen.

Erschrocken mehr über das Verschwinden des Goldblocks, als über den verübten Mord, warf er einen bestürzten Blick in den donnernden Abgrund hinab. Es wurde ihm unheimlich in dieser Einsamkeit; er bestieg eiligst sein Pferd und galoppierte nach dem Lager zu, um von dort fünf oder sechs Abenteuerer zu holen und mit ihrer Hilfe die drei Jäger, welche sich in so anmaßender Weise für die alleinigen Herren des Goldthals erklärt hatten, von ihrem Posten zu vertreiben.

Plötzlich hörte er vor sich heftiges Flintenfeuer. Er hielt erschreckt an. Schon mochte er umkehren, als er einen Reiter hinter sich her galoppieren hörte, der ihm zurief: „Ihr seid Droche, wenn ich mich nicht irre!“ Es war Diaz, der den Glenden in der Dunkelheit für Droche ansah.

Für Baraja war dies die drohende Stimme eines Toten, und er floh dem Flintenfeuer zum Trost nur um so rascher dem Lager